

# Hochschulen brauchen mehr Geld für den Erhalt der Substanz

Nürnberger Zeitung - 8.1.14



Zu Beginn des Jahres 2013 stand für Studenten und Hochschulpräsidenten vor allem ein Thema im Vordergrund: Werden die Studiengebühren abgeschafft? Und wenn ja – wie geht es weiter mit der finanziellen Ausstattung von Universitäten und Fachhochschulen in Bayern? Inzwischen sind die Beiträge der Studenten passé, der Freistaat kompensiert das Gebührengeld aus Steuereinnahmen. Doch auch 2014 wird es weiter vor allem um die Finanzen gehen: Der Zustand mancher Hochschuleinrichtungen ist jahrelang vernachlässigt worden, viele Gebäude sind marode und kaum mehr wirtschaftlich zu erhalten. Die Hochschulchefs wollen jetzt mehr Druck auf die Politik ausüben, damit entsprechende Mittel nicht nur vor allem für Neubauten, sondern vermehrt auch für den Unterhalt der Häuser fließen. Was die Präsidenten der fünf großen Hochschulen in der Region im vergangenen Jahr sonst noch beschäftigt hat und welche Ziele sie sich gesteckt haben, schreiben sie heute exklusiv in der NZ. Unser Bild von Harald Sippel zeigt den Zustand des Philosophischen Seminargebäudes in der Erlanger Kochstraße.

## Hochschule & Wissen

Telefon: (09 11) 2351 - 2090  
 Fax: (09 11) 2351 - 133201  
 E-Mail: info@hochschulseite.de  
 Homepage: www.hochschulseite.de  
 Blog: www.nz.de/blogs/campus

### Uni Erlangen-Nürnberg

## Wachstum bedeutet auch Herausforderung

Mit 2013 ist für die FAU ein ganz besonderes Jahr zu Ende gegangen: Einerseits war es eines der erfolgreichsten Jahre, andererseits mussten wir uns unvorhergesehenen Herausforderungen stellen. Es ist uns 2013 gelungen, alle Ziele zur Energieeffizienz zu erreichen. Die Green Factory Bavaria, in der wir im Verbund an energieeffizienten Produktionstechniken forschen, startete im April. Das Anwenderzentrum „VerTec“, an dem Forscher der FAU komplizierte verfahrenstechnische Bauteile effizienter als bisher herstellen können, wurde im Mai eröffnet.

Nach der Grundsteinlegung für unser Max-Planck-Institut folgte der Höhepunkt im August: FAU, Forschungszentrum Jülich und Helmholtz-Zentrum Berlin gründeten gemeinsam das Helmholtz-Institut Erlangen-Nürnberg für Erneuerbare Energien, um dort Kompetenzen auf dem Feld der regenerativen Energien zusammenzuführen. Und im Dezember hat der Nuremberg Campus of Technology als gemeinsame Forschungsplattform von FAU und TH Nürnberg den Betrieb aufgenommen, um sich großen Forschungsfragen einer zunehmend urbanisierten Gesellschaft zu stellen.

Solche Erfolge sind auch deshalb so wichtig, weil exzellente Forschung die FAU attraktiv macht für junge Menschen: Mit knapp 38.000 Studierenden zum laufenden Wintersemester bricht die FAU ihren bisherigen Rekord. Viele Studierende bedeuten auch Verantwortung und Herausforderung. Eine ganz entscheidende wird uns 2014 weiter begleiten: Durch die strukturelle Unterfinanzierung der Universitäten hat sich über Jahre auch an der FAU ein Sanierungsstau akkumuliert, der sich 2013 im wahrsten Sinne des Wortes „sturzartig“ seinen Weg ins Bewusstsein der Öffentlichkeit bahnte. Das Philosophische Seminargebäude musste wegen maroder Decken gesperrt werden.

Der generelle Sanierungsbedarf ist immens. Doch 2014 wird neue Chancen und Optionen bringen, angefangen von der Vorbereitung eines möglichen Umzugs in den „Himbeerpalast“ über weitere Sanierungsmaßnahmen des Freistaats bis zum Ausbau des Wissenschaftsstandorts „Auf AEG“ in Nürnberg.

Karl-Dieter Gröske ist Präsident der Universität Erlangen-Nürnberg.

### Ohm-TH

## Endlich Technische Hochschule

Das Jahr 2013 wird als eines der erfolgreichsten in die traditionsreiche Geschichte der Hochschule eingehen, nicht nur bei der Einwerbung zusätzlicher Drittmittel und bei der personellen und räumlichen Erweiterung. 190 Jahre nach Gründung der ältesten Vorläufereinrichtung und 150 Jahre nach dem ersten Versuch war es soweit: Nürnberg bekam endlich seine Technische Hochschule.

Das Konzept, das dahinter steht, ist unser Beitrag zur Stärkung Nürnbergs als Industriemetropole und Standort wissenschaftsbasierter Dienstleistungen. Wir sind überzeugt, dass es in den nächsten Jahren Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit der Region ausüben wird. Die enge Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftseinrichtungen und der Wirtschaft sowie die Erschließung des Wissenschaftscampus „Auf AEG“, die es uns erlaubt, unser Potential in der angewandten Forschung weiter zu entfalten, sind ebenfalls Bestandteil dieser Strategie.

Fast zugleich haben wir 2013 ein sechsjähriges Ausbauprogramm abgeschlossen, das zu einer starken Zunahme der Studierendenzahlen geführt hat und uns in die Lage versetzt, unser Studienangebot noch einmal zu erweitern. Die Akzeptanz der Studierenden und der Erfolg unserer Absolventen am Arbeitsmarkt zeigen, dass wir auf die richtigen Inhalte gesetzt haben. 280 Professorinnen und Professoren lehren und forschen an der TH. An ihr sind mehr Studierende eingeschrieben als an allen anderen Hochschulen Nürnbergs zusammen. Sie schaffen ein erfolgreich wachsendes Präsenzstudentischen Lebens in der Stadt.

Ein weiterer Ausbau der Lehrkapazitäten ist zunächst nicht geplant. Die Herausforderungen der nächsten Jahre stehen eher im Zusammenhang mit der steigenden Heterogenität innerhalb der Studierendenschaft und den stark unterschiedlichen Eingangsfähigkeiten, die es in kurzer Zeit auszugleichen gilt. Für 2014 haben wir uns vorgenommen, neue Studienformate zu entwickeln und weitere Promotionskollegs zu gründen. Auch die nächste Baustelle ist bereits in Sicht: Nächstes Jahr um diese Zeit soll der Bau des Informationszentrums am Prinzregentenufer beginnen.

Michael Braun ist Präsident der Technischen Hochschule Nürnberg.

### Evangelische Hochschule

## Neue Verfassung für unsere Hochschule

Das Jahr 2014 wird ein Jahr der grundlegenden Veränderungen an der Evangelischen Hochschule Nürnberg (EVHN) sein. Im Oktober tritt eine neue Verfassung der Hochschule in Kraft – die sogenannte Grundordnung. Einen Schwerpunkt dabei bildet die Ablösung der bisherigen Fakultäten durch eine einheitliche Hochschulstruktur.

Am Anfang der Entwicklung standen gleichermaßen irritierende wie provozierende Fragen: Eine Hochschule ohne Fakultäten – ist das nicht wie ein Haus ohne Zimmer? Bieten Fakultäten nicht mehr Übersichtlichkeit für Studierende? In offener und intensiver Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitern, Studierenden, Hochschulleitung und der Trägerin der Hochschule wurde eine neue Hochschulverfassung entwickelt, die am Ende eine sehr breite Zustimmung in allen Gremien und bei allen Beteiligten fand.

Mit der neuen Struktur will die EVHN auf die wachsenden Herausforderungen in Lehre, Forschung, Internationalisierung und Weiterbildung noch besser vorbereitet sein. Entscheidungswege werden schlanker, um schneller auf bildungspolitische Veränderungen und auf einen steigenden Wettbewerb um Studierende reagieren zu können. Neben der Effizienzsteigerung waren die Sicherstellung dezentraler Beteiligungsmöglichkeiten der Lehrenden und Studierenden und der Erhalt der hohen Qualität der Lehre wichtige Ziele.

Die neue Grundordnung setzt den Rahmen, der die Kooperation über die Grenzen der bisherigen drei Fakultäten – Sozialwissenschaften; Gesundheit und Pflege; Religionspädagogik, Bildungsarbeit und Diakonie – leichter möglich macht. Raum für Innovation und Entwicklung bieten neue Studiengangskonferenzen, Studienkommissionen und Fachgruppen, die dezentral organisiert sind.

Das Präsidium wird ein Kollegialorgan, das die strategische Entwicklung und die Kernaufgaben der Hochschule koordiniert. Das Kuratorium wird vom Aufsichtsgremium zum Organ der EVHN und rückt näher an sie heran. Für die Hochschule ist es der Weg, für die Zukunft auch organisatorisch und strukturell gut gerüstet zu sein.

Hans-Joachim Puch ist Präsident der Evangelischen Hochschule Nürnberg.

### Hochschule für Musik

## Dreiklang aus Bildung, Kunst und Forschung

Mit dem zum Jahreswechsel obligatorischen Blick in die Zukunft möchte ich Ihnen drei strategische Leitlinien der Hochschule für Musik Nürnberg für die nächsten vier Jahre vorstellen – gewissermaßen den Dreiklang, der unseren Aktivitäten und Projekten zugrunde liegt. Dieser Dreiklang, in Schlagworten ausgedrückt, hört sich so an: Kunst, Bildung, Forschung!

Kunst: Immer mehr unserer Absolventen finden ihren Weg auf die Bühnen und in die Ensembles des professionellen Musiklebens. Unsere vielen Veranstaltungen geben unseren Studierenden vom ersten Semester an die Chance, für ihren weiteren Berufsweg vielfältige und entscheidende Erfahrungen zu sammeln. Und die Konzerte und Auftritte unserer Dozenten haben Vorbildcharakter für unsere Studierenden und bereichern Stadt und Metropolregion Nürnberg.

Bildung: Musikalische Bildung ist ein Elementarbedürfnis für alle Menschen. Dass dieses Bedürfnis auf höchstem pädagogischen und künstlerischen Niveau befriedigt werden kann und muss, spiegelt sich in vielen verschiedenen Aktivitäten der Hochschule für Musik Nürnberg. Von unserem neu gegründeten Kinderchor bis hin zu musikpädagogischen Arbeiten – hier wird Musik als Lebenselixier erfahrbar gemacht.

Forschung: Auf viele drängende gesellschaftliche Fragen gibt nur die Kunst eine Antwort. Was ist Schönheit? Wie entstehen Kommunikation und sozialer Austausch jenseits von Sprache und Rationalität? Was sind die Bedingungen für Kreativität? Solchen und anderen Fragen im engen Austausch mit den Wissenschaften nachzugehen, gehört zu den interessantesten Herausforderungen für eine Musikhochschule im beginnenden 21. Jahrhundert.

Dabei bleiben wir in Bewegung: Der musikhochschulgerechte Umbau unseres Gebäudes am Wöhrder See steht an. Ende Februar werden wir in ein Interimsgebäude in unmittelbarer Nachbarschaft umziehen, und im April werden die Bauarbeiten beginnen. Drücken Sie uns die Daumen für diesen wichtigen Schritt – Ihnen wünsche ich ein frohes neues Jahr und grüße Sie herzlich!

Martin Ullrich ist Präsident der Hochschule für Musik Nürnberg.

### Kunstakademie

## Freies Forschen in der Akademie-Galerie auf AEG

Im Dezember 2013 beschäftigte sich die Akademie der Bildenden Künste auf der Tagung „Das Jetzt ist die Nacht“ mit dem Verhältnis von Gegenwart und Kunst – was man an keinem besseren Ort diskutieren kann als an einer Kunsthochschule. Auf Einladung von Helmut Draxler als Professor für Kunsttheorie kamen Referentinnen und Referenten aus New York, Basel, London, Berlin und Wien zusammen. Für die Moderne hängt alles vom richtigen Augenblick ab, wenn sich im Hier und Jetzt unser Schicksal zu entscheiden scheint. „Immer schneller, immer aktueller“, ist das Motto.



Ottmar Hörl

Künstler haben ein besonderes Verhältnis zur Gegenwart, und die Bildende Kunst steht heute weit entfernt von etwas Unwichtigem oder Nebensächlichem. Kunst ist so signifikant geworden, dass viele darauf Einfluss nehmen wollen – dabei kann sie nur signifikant bleiben, wenn man ihr die Freiheit belässt.

Mit der Akademie-Galerie Nürnberg bespielen wir seit Herbst 2013 einen neuen Ausstellungsraum „Auf AEG“. Wenn hier am 29. Januar die nächste Ausstellung der Klasse von Prof. Ralph Fleck eröffnet, wird offensichtlich, was freies künstlerisches Forschen bedeuten kann. Mit jährlich sechs bis sieben Ausstellungen möchte die Hochschule das Konzept des Ausstellungsraumes weiter professionalisieren, denn die Akademie-Galerie Nürnberg sieht sich insbesondere mit ihrem Umzug auf das Ex-AEG-Gelände als wichtigen Bestandteil der Kreativwirtschaft Nürnberg.

Das wichtigste Ziel der Akademie ist und bleibt es, jungen Künstlern eine hervorragende Ausbildung zu verschaffen. Zum Sommersemester 2013 konnten wir den Erweiterungsbau in der Bingsstraße beziehen und so freie Künstler und Kunstpädagogen erstmals auf einem Campus gemeinsam unterrichten. Wir sind stolz darauf, dass wir so die Ausbildungssituation der Kunstpädagogen hervorragend aufstellen konnten und die Synergieeffekte voll zum Tragen kommen können. Es bleibt zu hoffen, dass das 1950 von Spp Rupp gebaute und denkmalgeschützte Hauptgebäude der Akademie nach der Sanierung bald in vollem Glanze strahlt.

Ottmar Hörl ist Präsident der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg.



Karl-Dieter Gröske



Michael Braun



Hans-J. Puch



Martin Ullrich